

„Zeitzeichen“ im Erinnerungsjahr

Ausstellung mit Werken von 15 Kreativen im Kunstgewölbe

DINKELSBÜHL – Als weiterer Höhepunkt der Veranstaltungsreihe, mit der an die Gründung der Künstlerkolonie Dinkelsbühl vor 125 Jahren erinnert wird, kann die Ausstellung aktueller Bilder und Plastiken westmittelfränkischer Künstler gesehen werden, die jetzt im Kunstgewölbe im Spitalhof eröffnet wurde.

Eingebettet in das an 62 Orten Deutschlands gleichzeitig stattfindende Ausstellungsprojekt des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) unter dem Motto „Zeitgleich 2014 – Zeitzeichen“ wollen die regionalen Berufskünstler in dieser Präsentation einen Überblick über das in vielen

Jahren gewachsene Spektrum ihres heutigen Schaffens geben, wie der bekannte Dinkelsbühler Künstler, Jürgen Pleikies, auf dessen Anregung hin der BBK die Dinkelsbühler Jubiläumsausstellung initiiert hat, erklärte. Zweiter Bürgermeister Stefan Klein, der bei der Vernissage das Rathaus vertrat, zeigte sich erfreut und geehrt, dass unter den 62 erlesenen Ausstellungsorten auch Dinkelsbühl zu finden sei. Er übergab das Wort an den Laudator der Vernissage, Christian Schoen, seines Zeichens freier Kunsthistoriker und Kurator in Ansbach.

Christian Schoen setzte sich in seiner Rede mit dem vielschichtigen, in der industriellen und sozialen Ent-

wicklung begründeten Wandel in den gestaltenden Künsten auseinander. Die technisch bedingte Entkopplungsmöglichkeit des Menschen von seiner unmittelbaren Umwelt, die globale Mobilität, der Wandel von ethischen und moralischen Werten, die Umwelterstörung und Hektik, aber auch die vielen neuen technologischen Möglichkeiten in der Kunst hätten zwangsläufig zu einer gedanklichen und schöpferischen Neuorientierung jedes einzelnen Künstlers geführt. Heute, wo das Bildnerische schon längst auf finanziellem Hintergrund viele Wirtschaftszweige durchdrungen habe, sei das wichtigste Kriterium für gute Kunst, die Authentizität des Künstlers und seines Werks zu bewahren, so Schoen.

15 Künstler haben Resultate ihres aktuellen Schaffens zur Verfügung gestellt. Es sind dies Uhr Buley, Ilse Feiner, Renate Gehrcke, Frank Gerald Hegewald, Peter Helmstetter, Walter Hettich, Manon Heupel, Manfred Hönig, Anneliese Kraft, Peter Luther, Milos Navratil, Jürgen Pleikies, Margit Schuler, Matthias Schwab und Walter Thaler. Diese fränkischen Künstler beeindruckten durch die große Bandbreite ihrer künstlerischen Techniken: Groß- und Kleinplastiken, tänzerisch leichte, metallene, blattvergoldete Wandskulpturen, detailliert naturalistische, aber auch sehr abstrakte



Fast alle mit Werken vertretene Künstler waren da. Das Foto zeigt (v.l.) Frank Gerald Hegewald, Matthias Schwab, Margit Schuler, Manon Heupel, Manfred Hönig, Peter Helmstetter, Renate Gehrcke, Uhr Buley, Jürgen Pleikies, Walter Hettich, Walter Thaler und Anneliese Kraft.

Raumobjekte, eindrucksvolle Gemälde in Öl oder Acryl ausgeführt, Aquarelle, Kohle- und filigrane Bleistiftzeichnungen, waren zu bewundern. Der Versuch mit Holz in einen schöpferisch-ästhetischen, handwerklichen Dialog zu treten, alternative und historische Fotoprozesse zu demonstrieren und lasierende Gouache-Technik rundeten den faszinierenden Eindruck fantasievollev Schaffenskraft der fränkischen Künstler ab.

chener Eiche den Blick auf sich. Eine multimediale Installation in Bild und Ton, „Moderne Kunst als Hoffnung“ von Matthias Schwab über die Freiheit in der Kunst, regte zum Nachdenken an. Die „Kolonie der Chiroptera“ aus 17 hellblauen stilisierten Fledermäusen von Walter Hettich, die „Mondnacht“ in einem fantastischen Acryl-Blau auf Leinwand oder das herrlich bunte „Dinkelsbühl vor den Toren“, beides von Ilse Feiner, konnten begeistern.

Doch auch das bedrückende „Nachtasyll“ und das „Dichterkind“ von Manon Heupel, Margit Schulers Hunde- und Menschenmotive aus ihrem Zyklus „einfach Leben“ und die traumhaft naturalistischen Berglandschaften in Öl von Manfred Hönig verdienen unter den vielen gleichwertigen Werken hohe Beachtung. Bis Sonntag, 19. Oktober, kann die Ausstellung täglich von 14 bis 18 Uhr besucht werden. Vertiefung versprechen zusätzlich die Führungen und Künstlergespräche sonntags ab 16 Uhr.



Besonders zogen Peter Helmsteters „Kubus I+II“ genannte korrespondierende Hohlwürfel in gebro-



Zu sehen ist bei der Ausstellung auch dieses farblich extrem akzentuierte Dinkelsbühl-Bild von Ilse Feiner. Fotos: Volker Schmidt

Fotos: Volker Schmidt

VOLKER SCHMIDT